



„auf Astring“

die Fachwartezeitung im Landkreis Emmendingen

*29. Ausgabe
September 2010*

... Gedanken ...

In Deutschland leben etwa 48000 Tierarten, und erstaunlicherweise steigt diese Zahl und nimmt nicht etwa ab, wie man vermuten könnte. Viele Einwanderungen werden mit dem Klimawandel in Verbindung gebracht, ich denke hier gerade an die spektakulären Ereignisse mit der Kastanienminiermotte, dem Asiatischen Marienkäfer oder der Walnußfruchtfliege. Wenn ich daran denke, das in den 1970er Jahren viele Ornithologen ins Taubergießengebiet gezogen sind um den Kormoran zu beobachten, das 1994 die ersten Saatkrähen in Kenzingen zur Brut schritten oder sich die Beobachtungen von Silberreihern häuften, so ist festzustellen, das diese Vögel innerhalb weniger Jahre völlig heimisch geworden sind und wie selbstverständlich zu unserer Fauna gehören. Liegt das Verarmen und Verschwinden von Arten in der Dynamik der Natur begründet oder sind da allzu viele menschliche Aktivitäten im Spiel? Und wenn ja, welche?

Josef H. Reichholf, Chef der Zoologischen Staatssammlung München und dort lehrender Professor für Biologie und Naturschutz –also einer der etwas von der Materie versteht- vertritt die Ansicht, das die Hauptfeinde der Artenvielfalt weder in Großindustrie noch im Straßenverkehr zu suchen sind, sondern in Landwirtschaft, Jagd und verfehlten Naturschutzmassnahmen.

Es ist unstrittig, dass die Zukunft der Arten hochgradig bedroht ist. Die Roten Listen werden nicht kürzer, sondern immer länger. Gegenwärtig sind erheblich mehr Tier- und Pflanzenarten gefährdet als zu Beginn der Erhebungen vor 40 Jahren. Was haben dann Natur- und Umweltschutz in diesen Jahrzehnten gebracht? Was ist die Erklärung 1992 auf dem Umweltgipfel in Rio wert gewesen, wenn sich nicht einmal ein so reicher Staat wie Deutschland gegen den Schwund der Artenvielfalt stemmen kann?



Azurjungfer



Gebänderte Prachtlibelle



Große Pechlibelle



Blaugrüne Mosaikjungfer



Gemeine Winterlibelle



Feuerlibelle



Vierfleck



Gemeine Binsenjungfer



Frühe Adonislibelle



Große Königslibelle



Großer Blaupfeil



♂

Plattbauch

♀



Gemeine Heidelibelle

Bild: Rüdiger Weis

Indikatoren des Klimawandels: Die Feuerlibelle, eine neu auftretende Art im Gartenteich unseres Fachwarts Rüdiger Weis.

Viele der früher häufig vorkommenden Arten, die von einer intensiv bewirtschafteten Kulturlandschaft profitierten, sind heute so selten geworden oder ganz verschwunden, weil sich unsere Kulturlandschaft stark verändert hat. Ein Beispiel: Waldflächen wurden im Mittelalter oft bis zur Devastierung übernutzt, aber genau dieser Zustand schuf für viele Arten der offenen Landschaften Lebensraum und Heimat.

Mit der großflächigen, generalstabsmäßigen Anlage von Nadelwäldern durch den Badischen Staat gingen alle diese Lebensräume wieder verloren.

Genau so gut wie ein ansteigen der Durchschnittstemperatur kann sich die Globalisierung auf das Auftreten von Arten aus anderen Kontinenten auswirken. Viele Warentransporte können und werden viele blinde Passagiere mitbringen.

Ist es grundsätzlich gut oder schlecht, wenn fremde Arten auftauchen? Kann oder will man das Rad zurückdrehen? Wo soll man ansetzen, will man die Natur schützen??

Literatur zum Thema:

Josef H. Reichholf

Die Zukunft der Arten - Neue ökologische Überraschungen

Verlag C.H.Beck, München 2005, ISBN 3 406 527 868

Fachsprache im Obstbau: Hohlkrone und Tellerkrone

Während der Ausbildung zum Fachwart wurde fast ausschließlich über die Kronenformen Rundkrone und Schlanke Spindel gesprochen. Das es aber auch andere Arten der Kronenerziehung gibt, möchte ich im folgenden Beitrag erläutern. Beide Formen sind ein wenig aus der Mode gekommen und werden heute kaum noch praktiziert, ich meine zu Unrecht. Dabei bieten beide Erziehungsarten bei Pflege und Ernte Vorteile.

Die Hohlkrone leitet sich von der Rundkrone ab. Ihr wurde lediglich der Mitteltrieb entfernt, die drei Gerüstäste bleiben erhalten und erfüllen die gleiche Funktion, nämlich das Tragen des Fruchtholzes. Sie findet heute noch Anwendung bei besonders lichtbedürftigen Obstarten wie Pfirsich oder Sauerkirschen.

Besonders interessant für Pflaumen und Zwetschgen ist die Erziehung von Tellerkronen. Damit sind niedere Baumformen auch unter Verwendung von mittelstark bis stark wachsenden Unterlagen machbar. Natürlich erfordert die Erziehung zur Tellerkrone einiges Wissen. Tellerkronen bestehen im Wesentlichen aus 8 bis 12 Tragästen, die in einer Höhe von 0,80 bis 1,60 m um den Stamm verteilt sind und einen flachen Abgangswinkel haben. Je nach Sorte kann die Höhe des Baums bei 2,50 bis 3m gehalten werden. Steilwachsende Sorten erfordern in den ersten Standjahren erheblichen Formierungsaufwand.

Der größte Vorteil der Tellerkrone ist die geringe Baumhöhe, so dass fast alle Arbeiten und die Beerntung vom Boden aus gemacht werden können. Da stark wachsende Unterlagen verwendet werden, braucht es weder Pfahl noch Drahtanlage.

Bild: Gartenratgeber



Monatliche Informationsveranstaltungen im Lehrgarten

Seit April dieses Jahres führt der KOGL jeweils am ersten Freitag im Monat so genannte Infoveranstaltungen durch. Dieser Treff nannte sich früher Stammtisch und wurde hauptsächlich von Fachwarten und einigen wenigen Vereinsmitgliedern besucht. Nun bewerben wir diese Veranstaltungen ziemlich stark und haben uns für saisonal wechselnde Themen entschieden, zum Beispiel Schädlinge und Schadbilder oder Sommerschnitt. Das wir mit dieser Konzeption richtig liegen und offenbar ein großes, bisher brach liegendes Potential erschließen, zeigen die Besucherzahlen. So waren beim letzten Infoabend am 06. August über 100 Gäste anwesend. Es ist leicht vorstellbar, das die drei Ausbilder damit alle Hände voll zu tun hatten. Als besondere Höhepunkte betrachten wir nach der Veranstaltung die spontanen Vereinseintritte, die es durchaus gibt.

Im Anschluss ab ca. 19.00 Uhr wird noch etwas fachgesimpelt, die gesammelten Eindrücke können in lockerer Atmosphäre besprochen werden und natürlich gibt's dazu auch noch eine Kleinigkeit zu verkosten.

Als nächstes Thema im September haben wir uns Beerenobst ausgesucht. Selbstverständlich sind auch die Fachwarte hier jederzeit gern gesehene Gäste!

Häcksler abzugeben



DIADEM Schlegelhäcksler, elektrisch betrieben, Leistung 1800 Watt, sehr wenig gebraucht.

Das Gerät ist zu einem günstigen Preis abzugeben, bitte bei Interesse um Kontaktaufnahme mit Manfred Ruf, Tel 07644 /6444 oder Email fachwartmani@gmx.de

Die Vereinstermine im Überblick

- Freitag, 03. September, 17.00-19.00 Uhr, Infoveranstaltung für die Bevölkerung im Lehrgarten Kenzingen, Thema: Beerenobst
- Sonntag, 05. September, 10.00-17.00 Uhr, Teilnahme am Hochburgfest mit einem Infostand am Eingang der Streuobstanlage (Sortenbestimmung, Mostpressen und Verkostung)
- Samstag, 18. September, 8.30 Uhr, Landschaftspflegetag des Landkreises Emmendingen, Treffpunkt ist der Parkplatz der Ortschaftsverwaltung Oberprechtal
- Freitag, 01. Oktober, 17.00-19.00 Uhr, Infoveranstaltung für die Bevölkerung im Lehrgarten Kenzingen, Thema steht noch nicht fest
- Sonntag im Oktober, Teilnahme am Herbstfest in Marlenheim / Elsass (Mostpressen und Verkostung)

- Die Termine in der Fachwartausbildung werden direkt vom Landratsamt mitgeteilt

Impressum

„auf Astring“ ist die Informationsschrift des KOGL Emmendingen (Kreisverband für Obstbau, Garten und Landschaft, Emmendingen, e.V.) www.kogl-emmendingen.de für die Fachwarte im Landkreis Emmendingen. Erscheinungsweise: 6 x jährlich, kostenlos. Nachdruck der Beiträge nur mit ausdrücklicher Genehmigung und Quellenangabe erlaubt.

V.i.S.d.P. und Redaktion: Manfred Ruf, 2. Vorsitzender und Fachwarteobmann, Tel. 07644 / 6444, fachwartmani@gmx.de

s´Ledschd



Bild: Manfred Ruf

Einer der beiden Kenzinger Jungstörche bei seinem Jungfernfug. Es ist erstaunlich und erfreulich, wie gut sich der Bestand des Weißstorchs in den letzten Jahren erholt hat. Darüber freue ich mich!

Euer Fachwartmani